

Konzeption des integrativen Kindergartens Arche Noah



Kindergarten Arche Noah
Wilhelm-Dieß-Str. 3
84032 Landshut
Tel: 0871935678
Email: arche.noah@diakonie-landshut.de

Träger
Diakonisches Werk Landshut
Gabelsbergerstr. 46
84034 Landshut
Tel.: 0871609401
Email: hpeters@diakonie-landshut.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Menschenbild/ Leitziel unserer Einrichtung	2
Rechtsstruktur	3
Rechtsgrundlage	
Begriffsbestimmung	
Bildungs- und Erziehungsarbeit	
Träger	
Kinderschutz/ Kindeswohl	
Datenschutz	
Beschreibung der Einrichtung	4
Lage des Kindergartens	
Einzugsgebiet	
Räumlichkeiten	
Rahmenbedingungen	5
Öffnungszeiten und Schließtage	
Kosten	
Anmeldung und Aufnahmeverfahren	
Qualitätssicherung	6
Elternbefragung	
Beteiligungs- und Beschwerderecht	
Dokumentation	
Entwicklungsdokumentation	
Evaluation	
Pädagogisches Team und Gruppenstruktur	7
Pädagogische Arbeit	8
Tagesablauf	
Interkulturelle Pädagogik	
Geschlechtsbewusste Pädagogik	
Integration	9

Bildung, Betreuung und Erziehung	10
Werteorientierung und Religiosität	11
Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte	12
Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	13
Mathematik	14
Naturwissenschaft und Technik	15
Umwelt	16
Ästhetik, Kunst und Kultur	17
Musik	18
Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	19
Gesundheit und Ernährung	20
Sprache und Literacy, Vorkurs D240	21
Freispiel	22
Partizipation	23
Projektarbeit	23
Transition	24
Vorschule und Kooperation mit der Grundschule	25
Elternpartnerschaft und Elternbeirat	26
Kooperationen und besondere Angebote	27
Tiergestützte Pädagogik.....	28
Impressum	31

Vorwort

Das Diakonische Werk des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirkes Landshut e.V. hat zum

1. Januar 2016 von der Evangelisch-Lutherischen Auferstehungskirche Landshut die Trägerschaft für den Kindergarten „Arche Noah“ übernommen.

Die Grundlage diakonischer Arbeit ist der Glaube an Jesus Christus, wie er in der Bibel beschrieben ist. In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden und hat sich den Menschen zugewandt. Unsere Arbeit verkörpert diesen in die Tat umgesetzten Glauben und dient damit dem Menschen.

Unsere Intention als Träger von Kindertagesstätten ist die harmonische Balance zwischen Erziehung, Betreuung und Bildung, sodass die uns anvertrauten Kinder sich wohlfühlen, mit Vertrauen und Vorfreude zu uns kommen und sich auf Basis ihrer individuellen Möglichkeiten durch kompetente Förderung bestmöglich entwickeln können. Wir ermutigen Kinder, sich zu beteiligen und fördern dies. Sie stehen für uns im Mittelpunkt und im gleichen Zug ist es für uns aber auch selbstverständlich, dass eine gute Kindertagesbetreuung nur gemeinsam mit den Eltern gelingen kann. Die Zusammenarbeit mit der kooperierenden Heilpädagogische Ambulanz sowie den Jugendhilfeeinrichtungen bieten einen nicht vergleichbaren qualitativen Mehrwert, zudem reagieren wir damit auch schnell und zuverlässig auf personelle Engpässe. Nicht zuletzt leben wir einen Führungsstil, der eine optimale Balance zwischen Leistung, Fortbildung und Personalentwicklung, Beteiligung und Zufriedenheit der Mitarbeitenden bietet, sodass Kolleg(inn)en gerne mit uns zusammenarbeiten und oftmals auf Empfehlung zu uns kommen. So schaffen wir es, auch bei einer schwierigen Arbeitsmarktsituation neue Kolleg(inn)en zu finden, die engagiert und erfolgreich in unseren Kindertagesstätten arbeiten. Die Evangelisch-Lutherische Auferstehungskirche steht weiterhin in einer gemeinsamen Verantwortung mit dem Diakonischen Werk Landshut für den Kindergarten „Arche Noah“. Die Auferstehungskirchengemeinde verantwortet die religionspädagogische, seelsorgerische und theologische Betreuung der Kindertagesstätte gemäß nachfolgendem Abschnitt aus ihrem Leitbild: **„Ein wesentlicher Teil unserer Gemeindegemeinschaft beginnt bei den Jüngsten. Schon Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen und in lebendigen Gemeinschaften an den Glauben herangeführt werden“**

Kinder sind nach den Leitsätzen der Evangelien Vorbild für die Menschen im Reich Gottes. Jesus Christus stellte einmal seinen streitenden Jüngerinnen und Jüngern ein Kind als Partner in die Mitte.

„Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ Markus, 10,15

Wir, der Vorstand des Diakonischen Werkes Landshut und die Pfarrerin der Auferstehungskirchengemeinde, wünschen dem Kindergarten Arche Noah, allen die dort arbeiten, lernen und sonst am gelingenden Betrieb beteiligt sind, Gottes Segen.

Landshut, den 08.06.2016

Holger Peters

Pfarrerin Christine Stöhr



Menschenbild

Leitziel unserer Einrichtung

Unser Kindergarten ist eine Begegnungsstätte für alle Kinder. Kinder mit und ohne erhöhten Förderbedarf bereichern durch ihre Individualität das Zusammenleben in unserer Einrichtung. Sie lernen miteinander und voneinander.

Damit ein gutes Zusammenleben und eine gute Integration gelingen können sind folgende Leitziele für uns selbstverständlich:

- ❖ Vermittlung christlicher Wertvorstellungen
- ❖ Respekt und Akzeptanz
- ❖ Wertschätzung, sowohl sich selbst, als auch anderen gegenüber
- ❖ Kind als Individuum
- ❖ Ganzheitliche Förderung
- ❖ Kind als aktiver Mitgestalter seiner Lebens- und Lernwelt
- ❖ Erzieher als Begleiter
- ❖ Zeit geben
- ❖ Familienunterstützend und -ergänzend
- ❖ Fachlich fundiert handeln

Rechtsstruktur

Rechtsgrundlage

Die Rechtsgrundlage ist das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung (BayKiBiG) von Kindern in Kindergärten (...) und zur Änderung anderer Gesetze (ÄndG).

Begriffsbestimmung

Nach Art. 2 Abs. 1 sind Kindertageseinrichtungen außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung und Betreuung von Kindern (...).

Absatz 1 Satz 2 Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Altern von drei Jahren bis zur Einschulung richten.

Bildungs- und Erziehungsarbeit

Nach Art. 13 Abs. 1 hat das pädagogische Personal die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln (...).
Abs. 2 Das pädagogische Personal hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken (...).

Träger

Der Betriebsträger des Kindergartens ist das Diakonische Werk Landshut. Der Betriebsträger entscheidet über die konzeptionellen, personellen und baulichen Angelegenheiten im Zusammenwirken mit der Kindergartenleitung und der Stadt Landshut. Dem Betriebsträger obliegt die Dienst- und Fachaufsicht über die Mitarbeiter des Kindergartens.

Der Bauträger des Kindergartens ist die Stadt Landshut.

Kinderschutz – Kindeswohl

Die Paragraphen §8a SGB VIII und § 1,3 SGB VIII definieren das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind.

Datenschutz

Soweit in der Kindertageseinrichtung Daten über das Kind und seine Familie für die Erfüllung ihrer Aufgaben erhoben, verarbeitet und genutzt werden, gelten das Sozialgeheimnis und dessen Sozialdatenschutzvorschriften.

Der Betreuungsvertrag enthält mehrere Regelungen, welche die Berechtigung der Kindertageseinrichtung betreffen (z. B. Zusammenarbeit mit Externen, wie Therapeuten oder Grundschulen; Umgang mit Fotos; usw.). Wir benötigen diese Daten und Ermächtigungen für die verantwortungsbewusste Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes und die erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten.



Beschreibung der Einrichtung

Lage des Kindergartens

Der Kindergarten liegt in einer Sackgasse am Rand der Wolfgangssiedlung unweit der Grenze zu Altdorf. Mit den Buslinien 3 und 6 ist der Kindergarten erreichbar. Es stehen 8 Parkplätze sowie 2 Behindertenparkplätze zur Verfügung.

Einzugsgebiet

Hinsichtlich der Aufnahme gelten die Bestimmungen und Vorgaben der Stadt Landshut. Es werden Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet aufgenommen.

Räumlichkeiten

Der Kindergarten hat vier Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum. Jeder Gruppenraum hat eine Grundfläche von 65 qm und zusätzlich eine Galerie, wodurch sich die Spielfläche auf 80 qm erhöht.

Weitere Räumlichkeiten:

Turnhalle ca. 60 qm

Therapieraum ca. 20 qm

Zwei Bäder mit je 4 Toiletten (davon 1 behindertengerechte) und Waschbecken, sowie einem Wickeltisch und einer Dusche ca. 15 qm

Personalbereich mit Personalraum ca. 50 qm

Büro

Geräteraum, 2 Speicherräume, 2 Kellerräume, Heizungsraum

Der Garten hat eine Grundfläche von ca. 3000 qm und ist von der Eingangshalle, sowie von jedem Gruppenraum aus zugänglich.

Die Kinder können den gesamten Gartenbereich des Kindergartens nutzen. Neben den beweglichen Spielgeräten stehen den Kindern zwei Sandkästen, eine Vogelnestschaukel und eine Doppelschaukel, zwei Klettergerüste, ein Hügel mit einer Rutsche und einem Holzhaus, eine Wippe, ein Bodentrampolin, Reckstangen, zwei Spielhäuser, sowie ein Holzschiff zur Verfügung.



Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten und Schließtage

Unser Kindergarten ist Mo. bis Do. von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr
am Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr
geöffnet.

Bringzeit ist von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr.

Abholzeit ist von 12:30 Uhr bis 16:30 (bzw. 16:00) Uhr, mit Ausnahme
der Ruhezeit von 13:30 Uhr bis 14:00 Uhr.

Die Kernzeit ist von 8:15 – 12:15 Uhr. Daraus ergibt sich die
Mindestbuchungszeit.

Die Anpassung der Öffnungszeiten erfolgt in Absprache mit den Eltern.
Der Kindergarten hat während eines Betriebsjahres max. 30 Schließtage,
die den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt werden.
Während der Schulferienzeiten werden die Kinder in einer Feriengruppe
betreut. Für die jeweilige Feriengruppe müssen die Kinder gesondert
angemeldet werden. Es entstehen keine zusätzlichen Kosten.

Kosten

Die Höhe des Kindergartenbeitrages ist in einem gesonderten
Informationsschreiben einzusehen.

Geschwisterkinder erhalten eine Ermäßigung auf den Monatsbeitrag.

Der Monatsbeitrag ist für das gesamte Betriebsjahr (1. September bis 31.
August) zu entrichten, der Beitrag für das Mittagessen vom 1. September
bis 31. Juli. Die Kosten werden monatlich mit Sepa-Lastschriftmandat von
Ihrem Konto abgebucht.

Die Stadt Landshut (Jugendamt) erstattet auf Antrag ggf. einen Teil bzw.
die gesamten Kindergartengebühren.

Laut einem Beschluss nach dem Bildungsfinanzierungsgesetz beträgt der
Elternbeitragszuschuss max. 100,00 € monatlich.

Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für das jeweils kommende Kindergartenjahr findet im
Januar statt. Der Anmeldetermin wird rechtzeitig durch Presse, Pfarrbrief
und Aushang im Kindergarten bekannt gegeben. Eine
Terminvereinbarung mit der Leitung ist notwendig, um ausreichend Zeit
für das Anmeldeverfahren zu haben.

Es werden Kinder aller Nationalitäten und Religionen im Alter von 3
Jahren bis zur Einschulung aufgenommen. Die Aufnahme in den
Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht
ausreichend Kindergartenplätze vorhanden, entscheiden der Träger und
die Leitung über die Reihenfolge der Aufnahme. Hierbei richtet sich die
Vergabe der Plätze nach Alter, Geschwisterkinder im Kindergarten,
Dringlichkeit (d.h. Berufstätigkeit, Familiensituation, sonstige
Notsituationen) und Einzugsgebiet.



Qualitätssicherung

Elternbefragung

Mit einer jährlichen Elternbefragung sichern wir, dass wir uns an den Interessen der Eltern orientieren. Wir versuchen die Anregungen und Vorschläge aufzugreifen und bestmöglich in unseren Alltag zu integrieren. Dies trägt wesentlich zur stetigen Verbesserung unserer Arbeit bei.

Beteiligungs- und Beschwerderecht für Kinder und Eltern

Es ist uns wichtig, dass die Kinder und Eltern ihre Wünsche, Bedürfnisse und auch ihre Bedenken äußern dürfen. Die Gefühle und Fragen der Kinder und Eltern nehmen wir ernst und gehen wertschätzend damit um. Eltern können direkt mit dem Gruppenpersonal oder der Leitung das Gespräch suchen, den Elternbeirat einbeziehen, oder Anliegen und Wünsche im Kummerkasten der Einrichtung, sowie in der jährlichen Elternbefragung äußern.

Die Kinder werden unterstützt ihre Bedürfnisse mit dem Personal oder untereinander zu besprechen. Das Sprechen über eigene Gefühle und eigene Befindlichkeit ist ein wichtiger Bestandteil zur Persönlichkeitsentwicklung. Dies begleiten wir im alltäglichen Zusammensein, aber auch in pädagogischen Angeboten.

Dokumentation

Die Gruppen dokumentieren ihre Aktivitäten in Form von Fotos oder Aushängen. Diese sind gut sichtbar an den Gruppentüren ausgehängt. Damit erhalten die Eltern wichtige Einblicke in die pädagogische Arbeit.

Über die Elternpost (im Flur neben den Gruppentüren) können die Pädagogen, der Elternbeirat oder Eltern untereinander individuell Kontakt mit den Familien aufnehmen und Informationen oder persönliche Nachrichten weitergeben.

Entwicklungsdokumentation

Um jedes Kind in seiner Entwicklung dort abholen zu können, wo es steht ist es unabdingbar umfangreich zu beobachten und diese Beobachtungen zu dokumentieren. Nur so können Fortschritt und Stillstand sichtbar und nachvollziehbar gemacht werden.

Einmal jährlich wird die individuelle Entwicklung und Bildung des Kindes in einem sogenannten Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen. Als Dokumentationsgrundlage dienen dafür die Beobachtungsbögen Perik, Sismik und Seldak.

Ein weiteres Mittel zur Entwicklungsdokumentation sind unsere Erinnerungsmappen, die für jedes Kind während der gesamten Kindergartenzeit geführt werden.

Evaluation

Der Kindergarten Arche Noah ist in einem stetigen Prozess der Weiterentwicklung eingebunden und verfügt über ein pädagogisches Konzept dessen Grundlagen auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans basieren. Die Konzeption wird jährlich überarbeitet.



Pädagogisches Team und Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung, geleitet von einer Erzieherin (derzeit in Weiterbildung zum Fachwirt für Kita-Management), sind Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Fachkräfte für Inklusion und Integration und eine Heilpädagogin i. A. in Voll- und Teilzeit beschäftigt.

Umfassend ausgebildete und geschulte Pädagogen sind in unserer Arbeit die wertvollste Ressource. Aufgrund dessen stehen jedem Mitarbeiter bis zu zehn Fortbildungstage pro Jahr zur Verfügung. Des Weiteren wird durch interne Schulungen, gezielte Einarbeitung und Hospitationsmöglichkeiten sichergestellt, dass die Qualität der Einrichtung erhalten bleibt. In jedem Kindergartenjahr schließt die Einrichtung an zwei Tagen zur Konzept- oder Teamweiterentwicklung und um das Jahr zu planen.

❖ Integrativgruppen

- **Bärengruppe (13 Kinder)**

- 1 Erzieherin
- 1 Kinderpflegerin
- 1 Kinderpflegerin / Integrationsfachkraft
- 1 Sonderpädagoge

- **Elefantengruppe (13 Kinder)**

- 1 Erzieherin
- 1 Kinderpflegerin
- 1 Kinderpflegerin/ Integrationsfachkraft

❖ Einzelintegrationsgruppe

- **Löwengruppe (16 Kinder)**

- 1 Erzieherin
- 2 Kinderpflegerin
- 1 SPS-Praktikantin

❖ Regelgruppe (bei Bedarf mit Einzelintegration):

- **Delfingruppe (16 Kinder)**

- 1 Erzieherin
- 2 Kinderpflegerinnen

❖ Gruppenübergreifend

- 1 Sozialpädagogin mit Hund Luna

Ergänzt wird das Team durch verschiedene externe Therapeuten/ Therapeutinnen, die zur zusätzlichen Förderung unserer Kinder in die Einrichtung kommen. Z. B.: Fachdienst, Logopäden, Ergotherapeuten, ...

Weiterhin sind drei Reinigungskräfte, eine Küchenhilfe und ein Hausmeister beschäftigt.

Der Kindergarten als Ausbildungsstätte

Wir bieten jungen Menschen im Rahmen ihrer Schul- oder Berufsausbildung, die Möglichkeit durch Praktika den Berufsalltag von Erziehern, Heilerziehungspfleger/ Heilpädagogen und Kinderpflegern kennen zu lernen. Die Praktikanten werden von einer Erzieherin angeleitet und bei ihren Aufgabenstellungen unterstützt.



Pädagogische Arbeit

Tagesablauf

Der Tagesablauf vermittelt den Kindern Struktur und Sicherheit. Für alle pflegerischen Tätigkeiten wie Körperhygiene, Essen, Anziehen und Wickeln steht ausreichend Zeit zur Verfügung.

Der Tagesablauf ist von einem harmonischen Wechsel zwischen Freispiel, Bewegungsvielfalt, pädagogischen Angeboten und Ruhephasen geprägt. Flexibilität ist trotz fester Rituale auf Grund situationsbedingter Bedürfnissen der Kinder möglich.

Um diesen Ablauf sicher planen zu können haben wir im Kindergarten eine Kernzeit von 8:30 – 12:30 Uhr. Während dieser Zeit sollen die Kinder im Kindergarten anwesend sein.

7:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit und Ankommen der Kinder, gleitendes Frühstück
8:30 – ca. 11:30	Uhr Morgenkreis, gleitendes Frühstück, Freispielzeit, pädagogische Angebote in Teilgruppen oder der Gesamtgruppe, Bewegungsangebote, Garten, Ausflüge, gruppenübergreifende Aktionen, Förderung durch externe Therapeuten, Deutschkurs, uvm.
11:30 – 12:45	Uhr Mittagessen und Gartenzeit
12:30 – 13:30	Uhr erste Abholzeit
13:30 – 14:00	Uhr Mittagsruhe für alle Ganztagskinder
14:00 – 16:30	(bzw. 16:00) Uhr Abholzeit, kleinere pädagogische Beschäftigungen, Brotzeit, Gartenzeit

Interkulturelle Pädagogik

Als Träger des Kindergartens hat sich das Diakonische Werk Landshut e. V. ganz bewusst entschlossen, alle Familien willkommen zu heißen. Wir sehen uns als einen Begegnungsort für alle Kulturen und Lebensformen und legen daher großen Wert auf ein offenes und wertschätzendes Miteinander. Unser Haus soll ein Ort sein, an dem Gemeinschaft, Nächstenliebe und christlicher Glaube erfahrbar sind und bewusst vermittelt werden. Auch wenn wir für internationale Festlichkeiten offen sind, sind die Orientierung am christlichen Festkreis und die Zusammenarbeit mit der evangelisch-lutherischen Auferstehungskirche sichtbare Zeichen in unserer Arbeit.

Geschlechtsbewusste Pädagogik

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der geschlechtsbewussten Pädagogik. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich selbst ausprobieren können, ohne bewertet zu werden. So kann sich ein Junge in der Puppenecke ein Kleid anziehen, oder ein Mädchen mit Autos spielen.

Unsere Kinder sollen gleichberechtigt die Möglichkeit erfahren, ihre eigene Identität aufzubauen.

Bildung, Betreuung und Erziehung

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit soll sein, jedes einzelne Kind ernst zu nehmen und anzusprechen. Wir möchten das Kind in seiner Individualität bestärken, es für ein Zusammenleben in der Gesellschaft befähigen und in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützen. Wir gehen von der Grundannahme aus, dass der Mensch eine angeborene Tendenz hat:

- Zu wachsen und sich zu entwickeln
- Herausforderungen zu meistern
- Ein stimmiges Selbstkonzept zu entwickeln.

Dazu braucht es die Unterstützung seiner sozialen Umgebung. Unsere Arbeit basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz. Daher soll das Kind mit all seinen Sinnen sich selbst und seine Umwelt erfahren können. Diese Haltung ist in der gesamten pädagogischen Arbeit spürbar. Dabei versuchen wir jedes Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht und an seinen Ressourcen anzusetzen, sowie ihm den Raum zu geben, ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen und es in seinem inneren Gleichgewicht zu bestärken.

Voraussetzung hierfür ist es, jedes Kind in den Basiskompetenzen zu fördern und zu stärken.

Diese beinhalten die grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika. Sie sind Grundlagen für den Erfolg und die Zufriedenheit im gesamten sozialen Umfeld und um eine selbständige Persönlichkeit zu werden.

Die staatlich vorgeschriebene Grundlage unserer Arbeit ist dazu der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die für die pädagogische Arbeit im Elementarbereich wichtigen Themen werden ausführlich dargestellt. Alle Entwicklungs- und Bildungsbereiche haben als Ziel, die Basiskompetenzen des Kindes zu entwickeln und Stärken.

Im Folgenden erfahren Sie mehr über die Entwicklungs- und Bildungsbereiche:

Werteorientierung und Religiosität

Als evangelischer und integrativer Kindergarten ist das Fundament unserer pädagogischen Arbeit die Orientierung an einem christlichen Menschenbild.

Kinder brauchen Werte und Religiosität, um Orientierung im Leben zu finden, sich mit religiösen Fragen und Traditionen auseinander zu setzen und vertrauensbildende Grunderfahrungen machen zu können.

So orientiert sich unser Kindergartenjahr an religiösen Festen, deren Hintergründe wir mit den Kindern erschließen und die auch in der Einrichtung gefeiert werden. Religiöse Erziehung spiegelt sich bei uns im pädagogischen Alltag wieder. So bieten wir den Kindern Zeit und Raum für Gespräche, Naturerlebnisse, sowie freiem und angeleitetem Spiel, in dem das Kind ganz bei sich sein kann, aber sich auch in der Beziehung zu anderen erlebt. Es wird ihm die Möglichkeit geboten, sich mit gesellschaftlichen und christlichen Werten, anderen Religionen und/ oder existenziellen Fragen zu beschäftigen und auseinander zu setzen.

Dazu gehören das Kennenlernen von Festen und Traditionen im christlichen Jahreskreis wie Erntedank, Martinsfest, Advent und Weihnachten, Ostern und Familiengottesdiensten, die von den Kindern mitgestaltet werden.

Im täglichen Miteinander erlebt das Kind Rituale wie dem Tischgebet, Lieder und Tänze, religiöse Übungen, Anschauungen und Naturerlebnisse, die uns die Schöpfung Gottes aufzeigen. Wir hören und spielen Bibelgeschichten und versuchen durch meditative Gestaltung Impulse zum eigenen schöpferischen Umgang zu setzen.

Bei den Geburtstagsfeiern erfährt jedes Kind seine persönliche Wertschätzung und seine Einmaligkeit.

In unserem Kindergarten werden Kinder aus verschiedensten Nationen betreut. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, Einblicke in die unterschiedlichsten Kulturen und Religionen zu bekommen und sich mit ihrer eigenen Herkunft und der ihrer Mitmenschen auseinander zu setzen. Dabei legen wir Wert auf einen offenen, respektvollen Umgang miteinander.



Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Mit dem Eintritt in den Kindergarten erweitert das Kind sein soziales Umfeld. Emotionale und soziale Kompetenzen sind die Voraussetzung dafür, dass sich ein Kind in die Gemeinschaft integrieren kann. Wahrnehmung und Steuerung eigener Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse, sowie Empathie, Perspektivenwechsel, Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit sind grundlegende Kompetenzen für soziales Handeln.

Das Freispiel ist einer der festen Bestandteile in unserem Tagesablauf. Die Kinder suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner selbstständig aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

Beim freien Rollenspiel haben die Kinder die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen und lernen unterschiedliche Perspektiven einzunehmen, sowie Erlebnisse zu verarbeiten. Im Freispiel stellen Kinder ihre eigenen Regeln auf. Untereinander sind sie gefordert, Dinge neu auszuhandeln: Wer darf wo mitspielen, wer übernimmt welche Rolle, wer ist wann an der Reihe...

Das gelenkte Rollenspiel gibt festgelegte Regeln und Abläufe und wird in der Regel durch eine pädagogische Fachkraft begleitet. Darunter versteht man nachgespielte Situationen, in denen Kindern die richtige Handlungsweise aufgezeigt und im Spiel vertieft wird, z. B. Feueralarmübung. Dies bietet den Kindern Hilfe und Unterstützung und leitet das Spiel.

Bei der Begleitung von Konflikten, wie z. B. Streitigkeiten während des Freispiels, die von Kindern nicht selbstständig gelöst werden können, setzt man thematisch orientierte Gespräche ein. Dies geschieht ebenso bei Emotionen, die alleine nicht verarbeitet werden können.

Projekte über Gefühle, Konflikte und andere soziale Themen können den Kindern situationsorientierte Verhaltensweisen aufzeigen.

In der Kinderkonferenz entscheiden die Kinder über Themen, die umgesetzt werden sollen. Erlern wird dadurch eigene Wünsche zu artikulieren, durchzusetzen oder zurückzustellen. Ebenso mit Blick auf ein gemeinsames Ziel mit anderen zusammen zu arbeiten und Ideen und Vorhaben auszuhandeln.

Kinder lernen am besten, wenn emotionales, soziales, sinnliches und kognitives Lernen Hand in Hand gehen.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In unserem täglichen Leben gewinnen die Informations- und Kommunikationstechniken (IuK) zunehmend an Bedeutung. Um in der modernen Gesellschaft aktiv und mitwirkend teilhaben zu können, ist es uns wichtig, den Kindern das breite Spektrum der Medien und die verschiedenen IuK nahe zu bringen.

Unser Ziel ist es, bei den Kindern ein breitgefächertes Fundament zu bilden, auf dem später aufgebaut werden kann. Die Kinder erfahren und erlernen die Funktionsweisen alltäglicher Medien und IuK und diese sinnvoll und verantwortungsbewusst einzusetzen.

Umsetzung zur Förderungen der Medienkompetenz:

- ❖ Wissensvermittlung zur selbstständigen Bedienung von Medien (CD-Player während der Freispielzeit den CD-Player, um Geschichten zu hören; Computer für Lernspiel nutzen;
- ❖ Selbst Medien produzieren (Mit einer Digitalkamera selbst Fotos oder kurze Filme machen)
- ❖ Dem Kindergarten steht ein Tablett für die individuellezelförderung zur Verfügung
- ❖ In Begleitung von Fachpersonal das Internet für Recherchen nutzen, um das Wissen zu erweitern
- ❖ Bilderbücher stehen den Kindern jederzeit zur freien Verfügung (z. B. Lesecke in der Gruppe; hausintere „Bücherei“) oder werden bei pädagogischen Beschäftigungen gezielt eingesetzt
- ❖ Im Umgang mit spracheingeschränkten Integrativkindern verwenden wir zur besseren Verständigung sogenannte Talker oder Sprachcomputer
- ❖ Für jedes Kind wird eine Erinnerungsmappe angelegt, in der wichtige Entwicklungsschritte festgehalten werden.
- ❖ Zu speziellen Themen kann auch ein kurzer Film angesehen werden
- ❖ IuK werden Lebensalltag entdeckt (technisches Spielzeug wie ferngesteuerte Autos oder TipToy; Fußgängerampel bei Ausflügen und Spaziergängen; Strichcodescanner beim Einkaufen)

Ziel der Medienbildung ist es, Kinder für einen verantwortungsvollen kritischen Umgang mit Medien stark zu machen.



Mathematik

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.“
(Galileo Galilei)

Wenn man über dieses Zitat nachdenkt bemerkt man, dass unsere Welt voller Mathematik steckt. Natürlich geht es im Kindergarten noch nicht darum sich Formeln zu merken oder gar Gleichungen zu lösen. Im Alter von 3 – 6 Jahren erleben die Kinder mathematische Grunderfahrungen. Darunter fallen der Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie mit Raum und Zeit. Aufbauend darauf erwirbt das Kind mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Insbesondere lernen die Kinder in unserer Einrichtung in diesen drei Bereichen:

- ❖ Pränumerischer Bereich:
 - Erfahren verschiedener Raum-Lage Positionen (z. B. Übungseinheiten beim Turnen; Tischspiele)
 - Spielerisches erfassen geometrischer Formen
 - Mengenverständnis (z. B. backen, kochen)
 - Vergleichen und ordnen von Materialien (z. B. sortieren, aufräumen)
 - Auffassung von Zeit (z. B. Eieruhr, Sanduhr, strukturierter Tagesablauf)
 - Relationen (groß/ klein; leicht/ schwer, usw.)

- ❖ Numerischer Bereich
 - Eins zu eins Zuordnungen
 - Zählkompetenz (z. B. Würfelspiele; im Morgenkreis anwesende Kinderzählen)
 - Verständnis von Zahlen als Ausdruck (z. B. durch Montessori-Material)
 - Erwerb von realistischen Größenvorstellungen (z. B. Verwendung von Linealen; abwiegen)

- ❖ Sprachlicher und Symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte
 - Umgang mit Begriffen (groß/ klein)
 - Funktion der Zahlen (eigene Telefonnummer)
 - Grundbegriffe geometrischer Formen (Dreieck, Kreis...)
 - Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (z. B. im Morgenkreis: gestern - heute - morgen)
 - Umgang mit mathematischen Werkzeugen und ihre Benutzung (Waage, Lineal...)



Naturwissenschaft und Technik

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über die Welt in der wir leben und all ihre Lebewesen. Sie tragen dazu bei, sich ein Bild von unserer Umwelt zu machen, Zusammenhänge zu verstehen, sie zu erforschen und ihr letztendlich einen Sinn zu geben.

Gerade im Alter von 3-6 Jahren sind Kinder sehr begeisterungsfähig und haben einen ausgeprägten Forscherdrang. Besonders im „eigenständigen“ Experimentieren stecken zahlreiche Lernerfahrungen, die ihnen helfen die Zusammenhänge besser zu verstehen. Dinge, die Kinder selbst ausprobieren oder durchführen dürfen, behalten sie viel leichter in ihrem Gedächtnis als „Gehörtes“, da sie beim „Selbstversuch“ ein Gefühl damit verknüpfen.

In unserer Einrichtung erhalten die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, sich aktiv mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen auseinanderzusetzen, sowie einen sachgerechten Umgang damit zu erlernen.

- ❖ Kennenlernen verschiedener Stoffe und deren Aggregatzustände (z. B. Experimentieren mit Wasser um herauszufinden, was schwimmt und warum, was passiert bei Kälte oder Hitze, ...)
- ❖ Orientierung in Zeit und Raum (z. B. im Morgenkreis das Datum besprechen, Sachgespräche über den Aufbau einer Blume, ..., Gestalten mit Naturmaterialien; zeitliche Begrenzung mit Hilfe von Sand- oder Eieruhren)
- ❖ Erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln. (z. B. angeleitetes oder freies Experimentieren mit Magneten, beim Bauen mit Konstruktionsmaterial die Schwerkraft, Hebelwirkung beim Wippen entdecken; erste Erfahrungen über das Entstehen eines Stromkreislaufes)
- ❖ Vorgänge in der Umwelt (Licht/ Schatten; besprechen von Wetter/ Jahreszeiten im Morgenkreis)
- ❖ Verstehen von naturwissenschaftlichen Vorgängen (z. B. „Warum regnet es?“)



Umwelt

Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche unserer Kinder, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen, bis hin zum Freizeit – und Konsumverhalten.

Der Umgang mit Naturmaterialien, Tieren und Pflanzen regt die Fantasie und Kreativität im hohen Maße an. Umweltpädagogische Lernangebote, besonders die Aufenthalte in der Natur, fordern Kinder regelmäßig zu permanenter Bewegung heraus. Die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung zu erleben steht dabei im Vordergrund.

Ebenso sollen die Kinder auch lernen mit bestimmten Gefahren für die Natur (z. B. Abfällen) eigenverantwortlich umzugehen. Die aktive Mitwirkung „Aller“ (Kinder, Erzieher, Eltern) ist ein zentrales Anliegen unserer Einrichtung. So werden Umweltprojekte, Gartenaktionen oder Waldausflüge, in Kinderkonferenzen von Anfang an gemeinsam geplant, durchgeführt und reflektiert. Die Umsetzung dieser Projekte orientiert sich an der Entwicklung und an den Bedürfnissen der Kinder.

Da wir alle, Kinder wie Erwachsene, täglich und unmittelbar von Umwelteinflüssen betroffen sind, müssen wir auch mit den Auswirkungen, wie z. B. intensive Sonneneinstrahlung oder belasteten Lebensmitteln, zurechtkommen. Umweltbezogenes Denken und Handeln werden im Kindergarten vielfältig und jederzeit ins Alltagsgeschehen z. B. durch Mülltrennung, Wasser sparen usw. integriert.

Durch den aktiven Beitrag zum Umweltschutz sollen die Kinder mit Werthaltungen konfrontiert werden die sie für ihr späteres Leben prägen.



Ästhetik, Kunst und Kultur

Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt, untersucht, Farben und Formen wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt. Mit fortschreitender Entwicklung erkennen Kinder dann ihre Vorlieben und Stärken.

Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch-kreativ mit seiner Fantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereich einzusetzen. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung des Kindes.

Wir bieten den Kindern vielseitigste Angebote zum Erwerb dieser Kompetenzen:

- ❖ Holzfarben, Wachsmalkreide, Filzstifte
- ❖ Wasser- und Fingerfarben
- ❖ Bastelutensilien und verschiedene Arten von Papier und Karton
- ❖ Naturmaterialien
- ❖ Knete
- ❖ Sand- und Wassertische
- ❖ Bereiche für Rollenspiele (Puppenecke, Polizeiecke...)
- ❖ Konstruktionsmaterialien (z. B. Bausteine, Legos)
- ❖ Kuschecken
- ❖ Legematerialien
- ❖ Tischspiele
- ❖ Alltagsgegenstände

Da unsere Familien in unterschiedlichsten Kulturkreisen aufgewachsen sind, wollen wir den Kindern diese Traditionen näher bringen. Dazu erarbeiten und feiern wir die verschiedenen Feste des christlichen und bayerischen Brauchtums, sind aber auch offen für Neues.



Musik

Musik ist Ausdruck von Lebensfreude.

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Es erfährt sich beim gemeinsamen Singen zum einen als eigenständiges Wesen, gleichzeitig aber auch als Mitglied einer Gemeinschaft und entwickelt so soziale Kompetenzen. Das Miteinander lässt Vertrauen wachsen und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Auch auf die Sprachentwicklung wirkt Musik positiv. Durch die Verbindung von Sprache und Melodie können sich Kinder Wörter leichter merken, erweitern ihren Wortschatz und üben das aktive Zuhören.

Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, die es den Kindern ermöglicht, sich verbal und nonverbal unbeschwert zu äußern und mitzuteilen. Die Kinder sollen die Welt der Musik in ihrem ganzen Reichtum erfahren und lernen, sich in ihr spontan und freudig zu bewegen.

In unserem Alltag, ebenso wie bei Festen und Feiern im Jahreskreislauf hat Musik einen festen Platz:

- ❖ Singen im Morgenkreis, bei gezielten Beschäftigungen oder spontan im Alltag
- ❖ Tanz- und Bewegungsspiele, Rhythmische Angebote
- ❖ Lieder mit Körper oder Orffinstrumenten begleiten
- ❖ Instrumente selbst herstellen
- ❖ Klanggeschichten
- ❖ Turnen zu Musik
- ❖ Rhythmikeinheiten (Richtungshören)
- ❖ Sprechverse rhythmisch klatschen
- ❖ Musik zu Entspannungsübungen
- ❖ Kennenlernen verschiedener Musikarten aus Deutschland/Bayern und anderen Kulturen in Projekten
- ❖ Musikinstrumente liegen zur freien Nutzung in der Musikecke aus
- ❖ Musikalische Untermalung von Spielszenen bei Festen oder Gottesdiensten
- ❖ Malen zur Musik



Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und viel Freude dabei, sich sportlich zu betätigen.

Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, sich Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, diese zu begreifen und auf sie einzuwirken. Darüber hinaus eignen sich die Kinder Kenntnisse über sich und ihren Körper an. Dabei lernen sie ihre Fähigkeiten kennen und können mit anderen Personen kommunizieren.

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Sie ist unverzichtbar – das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten werden gestärkt, um somit eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von kognitiven und Wahrnehmungsleistungen, sowie sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. Die Verbesserung der motorischen Leistungen des Kindes steigert seine Unabhängigkeit, sein Selbstbild und damit sein Ansehen bei Gleichaltrigen.

Für Kinder ist daher täglich herausfordernde Bewegung dringend nötig. Diesem Drang können Kinder vor allem in der Natur ungehindert ausleben.

Auch in unserem Alltag spielt Bewegung eine zentrale Rolle:

- ❖ Täglicher Aufenthalt im Garten
- ❖ Freie und angeleitete Turnstunden in unserer Halle oder im Garten
- ❖ Diverse Bewegungsgeräte und -materialien während der Freispielzeit
- ❖ Wasserspiele im Sommer
- ❖ Schneeaktivitäten im Winter
- ❖ Erfahrung des Körperbewusstseins in unserem Sinnesraum
- ❖ Tanzstunden
- ❖ Leise und ruhige Angebote als Ausgleich (z. B. Phantasiereisen)
- ❖ Kleine Sportfeste
- ❖ Rhythmikeinheiten
- ❖ Spaziergänge
- ❖ Waldtage
- ❖ Radltouren und Naturführungen in Zusammenarbeit mit dem Umweltamt



Gesundheit und Ernährung

„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden.“ (WHO)

Unsere Kinder sollen lernen, was gesunde Ernährung bedeutet, wie wichtig es ist, sich viel zu bewegen und Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Der positive Umgang mit Stress wird in all den Jahren des Kindergartenbesuchs eingeübt. Die Qualität früher Bindungserfahrungen hat maßgeblichen Einfluss auf spätere Stressresistenz und Gesundheit.

Gesundheitsförderung erleben die Kinder bei uns in alltäglichen Abläufen und durch ergänzende Angebote. Zu den Kernbereichen der Gesundheitsvorsorge zählen:

- ❖ Bewegung (Gartenzeit; Turnen; Waldtage)
- ❖ Ernährung (Gesunde Brotzeit von Zuhause mitgebracht; Gemüsebeet bepflanzen und pflegen; gemeinsames Kochen)
- ❖ Körperpflege und Sauberkeit
- ❖ Körper und Sexualität (Projekte zum Thema)
- ❖ Ausgleich und Entspannung (Einheiten im Sinnesraum, Phantasiereisen, Massagen)
- ❖ Gesundheit und gesunde Lebensweise
- ❖ Verantwortlicher Umgang mit Krankheit
- ❖ Sicherheit in der Einrichtung
- ❖ Sicheres Verhalten im Verkehr (Spaziergänge; Polizeiprojekte)
- ❖ Unfallprävention
- ❖ Stressbewältigung (erlernen und einüben von Strategien z. B. Anleitung und Unterstützung zur Konfliktbewältigung)

Wenn unsere Kinder sich in der Einrichtung wohl fühlen trägt dies zum guten Gelingen der Lern- und Entwicklungsprozesse bei. Eine gute Atmosphäre ist wichtig für eine gesunde Entwicklung der Kinder, die die Balance hält zwischen Freiräumen, Selbstbestimmung, sowie Schutz, Geborgenheit und Unterstützung. Dies schafft einen optimalen Rahmen, in dem die Kinder Gesundheitsbewusstsein entwickeln und gesunde Lebensweisen einüben können. Das pädagogische Personal ist dabei den Kindern ein Vorbild.

Ernährung ist ein Kernthema in unserem Kindergarten. Die gemeinsamen Mahlzeiten mit festen Ritualen sind ein wichtiges Erfahrungsfeld:

- ❖ Tisch decken
- ❖ Gemeinsames Tischgebet bzw. Tischspruch
- ❖ Erlernen von Tischkultur
- ❖ Gemeinsames Abwaschen, Tische wischen, aufräumen

Die Kinder bringen eine gesunde Brotzeit mit viel Obst und Gemüse mit. Zum Trinken wird Wasser, ungesüßter Tee und Saftschorle angeboten. Unseren Ganztagskindern wird ein ausgewogenes Mittagessen nach der AID-Ernährungspyramide zusammengestellt und frisch gekocht.

Sprache und Literacy

Vorkurs D240

Die Sprache ist das Zentrale Kommunikationsmittel und begleitet uns nicht nur im Kindergartenalltag, sondern ein Leben lang. Die sprachliche Bildung eines Kindes beginnt bereits in den ersten Wochen seines Lebens und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess.

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben von Anfang an.

Für eine erfolgreiche Sprachentwicklung ist die Verknüpfung aller Wahrnehmungsbereiche wichtig (Fühlen/ Tasten, Greifen/ Loslassen, Hören/ Sehen, Riechen, Schmecken, Blickkontakt). Diese fördern wir in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Wir geben den Kindern Freiraum um ihre Sprache zu leben. Dabei ist es uns wichtig, dass sie ihre Sprachmotivation und Sprachfreude entwickeln. Dies gelingt uns in unserem pädagogischen Alltag durch:

- ❖ Viele Gespräche während der Freispielzeit
- ❖ Angeleitete Gespräche im Morgenkreis oder bei pädagogischen Angeboten
- ❖ Laut und Wortspiele (Lieder, Reime und Geschichten)
- ❖ Singspiele
- ❖ Bilderbücher, Geschichten, Märchen, , Vorlesepaten
- ❖ Philosophieren in der Gruppe oder gruppenübergreifend mit Pfarrerin Frau Stöhr
- ❖ Zusammenarbeit mit Büchereien
- ❖ Sprechzeichnen
- ❖ Übungen für das Entwickeln von Textverständnis und Herstellen von Zusammenhängen (längeren Erzählungen folgen und nacherzählen)
- ❖ Wir achten auf Umgangsformen und Höflichkeitsregeln
- ❖ Einsatz von Mehrsprachigen Büchern

Um Kinder mit einem mehr- oder nichtdeutschen Sprachhintergrund noch gezielter auf die Anforderungen in der Schule und generell für´s spätere Leben vorzubereiten, führen wir in Zusammenarbeit mit der Grundschule St. Wolfgang das Programm „Vorkurs D240“ durch.

Alle Kinder mit Migrationshintergrund, also mit Eltern, welche nicht in Deutschland geboren sind, haben ein Anrecht darauf zusätzliche Förderung zu genießen.

Je nach Förderbedarf ist dieses Sprachprogramm auch für deutschsprachige Kinder möglich. An drei Tagen in der Woche werden aufeinander abgestimmt (zweimal durch eine Lehrkraft der Grundschule und einmal durch eine pädagogische Fachkraft unseres Hauses) spielerisch Wortschatz und Grammatik erlernt, geübt und gefestigt.

Dies geschieht durch:

- ❖ Sprachspiele
- ❖ Bewegungsspiele
- ❖ Bücher, Geschichten, Märchen
- ❖ Lieder
- ❖ Reime, Verse
- ❖ Kreative Angebote



Integration

Wir, der Kindergarten Arche Noah, sind eine integrative Einrichtung. In unseren Integrativgruppen betreuen und fördern wir Kinder mit kognitiven, körperlichen und/ oder sozioemotionalen Beeinträchtigungen gemeinsam mit gesunden Kindern und begleiten und unterstützen deren Familien.

Um die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu fördern vernetzen wir uns mit externen Fachstellen und berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse in unserem Alltag.

Damit die Integration gelingen kann, orientieren wir uns an den drei Leitsätzen von Paul Moor (Wegbereiter der Heilpädagogik):

„Erst verstehen, dann erziehen.“

Die freie und gezielte Beobachtung (z.B. Alltagssituationen; Beobachtungsbögen) und die umfassende schriftliche Dokumentation sind Basis unserer heilpädagogischen Arbeit.

Um eine ganzheitliche Sicht auf das Kind zu bekommen, sind Anamnese- und Entwicklungsgespräche wichtig. Zur Ermittlung des aktuellen Entwicklungsstandes, bzw. zur Erkennung des spezifischen Förderbedarfs werden zusätzliche Tests, sowie eine Diagnostik von externem Fachpersonal angeboten.

„Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende.“

Die Stärken und individuellen Fähigkeiten des Kindes sollen zu seiner positiven Entwicklung beitragen. Das pädagogische Angebot orientiert sich deshalb an den unterschiedlichen Bedürfnissen der jeweiligen Kinder. Wir erstellen zusammen mit dem Fachdienst Förderpläne, in denen verschiedene Methoden und Ziele festgelegt werden.

Methoden wären beispielsweise, sinnliches Erfassen von einfachen Materialien sowie körpernahes Lernen durch Bewegung. Durch Übungen in Kleingruppen und mehrfachen Wiederholungen werden Lerninhalte vertieft.

„Nicht nur das Kind, auch seine Umgebung ist zu erziehen.“

Der dritte Leitsatz Paul Moors meint, dass man das Umfeld der Kinder für ihre individuellen Bedürfnisse sensibilisieren muss. Besonders wichtig dazu ist der Austausch zwischen Eltern, pädagogischem Personal, Therapeuten, sozialen Diensten sowie auch Ärzten.

Wir wünschen uns von den Eltern aller Kinder, dass sie offen sind und den Integrationsgedanken in besonderer Weise mittragen.



Freispiel

Durch ein intensives und ausdauerndes Spiel begreifen die Kinder Zusammenhänge und lernen ihre Umwelt kennen. Die körperlichen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten werden erweitert und die Persönlichkeit gebildet.

Während dem freien Spiel bestimmen die Kinder selbst:

- Was** sie spielen
- Mit **wem** sie spielen
- Wie lange** sie spielen
- Wo** sie spielen

Somit wird in hohem Maße folgendes gefördert und gestärkt:

- ❖ Soziale Kompetenz
- ❖ Ausdauer
- ❖ Ein positives Konfliktlösungsverhalten
- ❖ Konzentration
- ❖ Durchsetzungsvermögen, aber auch Gegenseitige Rücksichtnahme
- ❖ Hilfsbereitschaft und Hilfe annehmen können

In den 1970er Jahren entwickelte der Pädagoge Loris Malaguzzi die sogenannte Reggio-Pädagogik. Die Kinder sollen sich demnach individuell nach ihren Möglichkeiten entfalten und selbst verwirklichen können. Dies geschieht zum einen durch die Projektarbeit, bei der die Kinder selbst mitbestimmen und entscheiden, aber auch durch die Vorbereitung und Gestaltung der Gruppen- und Spielräume der Kinder.

Angelehnt an diese Pädagogik sehen wir den Raum als „Dritten Erzieher“. Die Raumgestaltung und die zur Verfügung gestellten Spielmaterialien sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, werden in regelmäßigen Abständen verändert und somit den Lernprozessen der Kinder angepasst.

„Öffnung nach Innen“

Die Kinder können sich gegenseitig in den Gruppen besuchen oder außerhalb ihrer Gruppenräume treffen und gemeinsam spielen. So werden im Alltag die Kontakt- und Kommunikationskompetenzen der Kinder gefördert. Diese übergreifende Methode schafft eine Vielzahl von Entwicklungschancen, da sie voneinander lernen und mit allen Kindern, Räumen und den pädagogischen Fachkräften vertraut werden.

Partizipation

Viele Erwachsene sind auch heute noch zu sehr daran gewöhnt, für ihre Kinder zu denken und zu entscheiden – ihnen somit die Verantwortung abzunehmen.

Die Kinder haben jedoch das Recht, an vielen Entscheidungen, die sie betreffen ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligt zu werden. „Partizipation“ bedeutet also „Beteiligung“ im Sinne von Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung.

Im Kindergarten Arche Noah versuchen wir den Kindern zu ermöglichen, eigene Aktivitäten zu gestalten und Eigenverantwortung zu übernehmen. Dies kann auch zu Konflikten führen. Konflikte werden jedoch als Chance zur Entwicklung und Verbesserung verstanden – es werden Lösungen gesucht, die von allen Beteiligten getragen werden können.

Partizipation findet zu jeder Zeit im Alltag statt. So müssen sich die Kinder zum Beispiel immer selbst entscheiden was, wo und mit wem sie spielen.

Durch das pädagogische Personal wird Partizipation bewusst durch Kinderkonferenzen herbeigeführt. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit Einfluss auf die pädagogischen Bildungsprozesse oder auf die Raumgestaltung zu nehmen. Damit werden sie zu Co-Produzenten und sind ernsthafter bei der Sache.

Diese Beteiligung erhöht die Identifikation der Kinder mit der Einrichtung und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Denn Mitentscheidung ist untrennbar verbunden mit sozialer Mitverantwortung.

Projektarbeit

Jedes Projekt beginnt mit einer Frage...

Jedes Projekt beginnt mit einer Kinderkonferenz. Diese wird einberufen, weil sich die Kinder einem neuen Thema bewusst widmen wollen, oder weil die Fachkräfte das Interesse der Kinder an einer bestimmten Sache erkennen.

Bei der Kinderkonferenz dürfen die Kinder dann ihre Themenvorschläge vorstellen und diese anhand von Bildern oder Figuren in die Mitte legen. Dann wird in einer geheimen oder offenen Wahl ein Thema ermittelt. Jetzt können die ersten Fragen zum neuen Projektthema gesammelt werden.

Die Dauer eines Projektes ist abhängig von der Neugierde der Kinder. So kann es nur wenige Tage, aber auch mehrere Wochen aktuell sein. Während des Projektes haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Wünsche und Interessen in den Kindergartenalltag einzubauen und umzusetzen. Sie sollen versuchen selbst herauszufinden, wo man Antworten auf



Fragen erhält. Dabei werden die Kinder von den Fachkräften unterstützt und begleitet.

Um ein Projekt umfangreich und spannend zu gestalten bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten:

- ❖ Anschauungsmaterial wie Bilder oder Figuren
- ❖ Bücher, Geschichten, Märchen, ...
- ❖ Ausflüge, Exkursionen
- ❖ Bücherei, Recherchen im Internet (dieses nur unter Aufsicht!)
- ❖ Mitgebrachte Utensilien von zu Hause
- ❖ Angebote zu den Bildungs- und Entwicklungsbereichen nach dem BEP
- ❖ Umgestaltung des Gruppenraumes
- ❖ und noch vieles mehr

Transition

Transitionen, umgangssprachlich Übergänge, betreffen jeden von uns und begleiten uns durch unser ganzes Leben.

Sie beginnen schon im Kleinstkindalter, wenn die Kinder nicht mehr nur bei Mama und Papa zu Hause sind.

Die größten Transitionen finden beim Eintritt in die Kinderkrippe, beim Übergang in den Kindergarten, in die Schule und später ins Berufsleben statt.

Uns ist es wichtig, die Kinder bei den Übergängen in den Kindergarten und später in die Schule zu begleiten und zu unterstützen.

Durch eine individuelle Eingewöhnung zu Beginn des Kiga-Besuches möchten wir sowohl den Kindern, als auch den Eltern den Umgang mit der neuen Lebenssituation erleichtern.

Ein Schnuppertag wenige Wochen vor dem ersten „richtigen“ Kindertag soll die Neugierde der Kinder wecken und den Kindern, wie auch den Eltern einen ersten Einblick und die Möglichkeit zum Antasten geben.

Über intensive Gespräche mit den Eltern, Informationsabende und Tür- und Angelgespräche bauen wir gegenseitiges Vertrauen auf, Unsicherheiten ab und berichten über die Entwicklung und Befindlichkeit des Kindes.

Vorschule und Kooperation mit der Grundschule

Der Schuleintritt ist ein weiterer großer Schritt im Leben eines Kindes. Die Freude auf die Schule sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein neuer Lebensabschnitt beginnt, welcher mit Unsicherheit einhergeht. Unser Anliegen ist es, die Kinder mit dem Beginn des Kindergartens auf die Schule vorzubereiten und sie in ihren Kompetenzen zu stärken und zu fördern. Können die Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen, haben sie gute Voraussetzungen, dass der Schuleintritt positiv erlebt wird.

Voraussetzungen für eine gelungene Einschulung sind

- ❖ emotionale
- ❖ soziale
- ❖ geistige und
- ❖ körperliche

Reife des Kindes.

Die notwendigen Kompetenzen zur Schulreife werden bereits ab dem ersten Kindergartenjahr gefördert.

Im letzten Jahr vor der Schule beginnt das sogenannte Vorschuljahr.

Dieses hervorzuheben ist besonders für die Kinder von großer emotionaler Bedeutung. In der Zeit wachsen alle Vorschulkinder des Hauses enger zusammen, setzen Sie sich bewusst mit der anstehenden Veränderung auseinander und entwickeln gemeinsam Neugierde und Vorfreude auf die neue Herausforderung.

Den Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind zu begleiten ist die Aufgabe der Eltern, des Kindergartens und der Schule.

In Kooperation mit der Grundschule bieten wir den Kindern und Eltern verschiedenste Aktionen um sich auf die neue Situation vorzubereiten:

- ❖ Elternabend
- ❖ Besuch in der Schule
- ❖ Besuch der Lehrer im Kindergarten
- ❖ Gespräche
- ❖ Rollenspiele (Wir spielen Schule)
- ❖ Bilderbuchbetrachtungen
- ❖ Besondere Aktionen für die Vorschulkinder (z. B. Vorschulkinderausflug, Übernachtung im Kindergarten)
- ❖ Vorbereitung auf den Abschied von Bezugspersonen und Kindergartenfreunden

Zum Abschluss des Kindergartenjahres werden die Kinder mit einem Fest verabschiedet und so die Freude auf ihren neuen Lebensabschnitt verstärkt.



Elternpartnerschaft

Eltern, pädagogisches Team und Träger sind Partner

Wir möchten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Dafür ist es wichtig, einen engen Kontakt und Austausch mit den Eltern zu pflegen. Für einen ganzheitlichen Blick auf ein Kind ist es unerlässlich, seinen familiären Hintergrund mit einzubeziehen.

Der Kindergarten versteht sich als familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung. Dabei sehen wir Eltern als gleichwertige Partner und nehmen Sie in ihren Anliegen ernst. Wenn Erziehungspartnerschaften zum Wohle der Kinder funktionieren sollen, müssen Partnerschaften entstehen, die einen konstruktiven Dialog führen. Die Basis dafür bilden Offenheit und Vertrauen.

Dem Anspruch der Eltern nach Information und sozialer Bindung möchten wir gerecht werden und bieten dafür verschiedene Möglichkeiten der Elternarbeit und Mitarbeit.

- ❖ Der erste Elternkontakt wird bei den **Anmelde- und Aufnahmegesprächen** geknüpft.
- ❖ Durch Elterngespräche, sowohl **Entwicklungsgespräche**, als auch **„Tür- und Angelgespräche“**, sind wir im ständigen Austausch mit den Eltern.
- ❖ Viele Informationen erhalten die Eltern außerdem durch **Aushänge und Elternbriefe**.
- ❖ **Elternabende** bieten die Möglichkeit des Kennenlernens auch unter den Eltern und vermitteln zusätzlich wichtige und interessante Themen rund um Kinder und Familie.
- ❖ Einen besonderen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und den Alltag des Kindes können die Eltern bei einem **Hospitationstag** erlangen.
- ❖ Zur Überprüfung unserer Arbeit werden die Eltern einmal jährlich gebeten, unsere Einrichtung im **Elternfragebogen** kritisch zu hinterfragen.

Elternbeirat

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Elternarbeit ist der Elternbeirat.

Dieser dient als Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischem Team, ebenso wie zum Träger und wirkt unterstützend bei Festen und Feiern im Jahresablauf mit. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat für ein Jahr gewählt und sollte aus zwei Personen aus jeder Gruppe bestehen.

Ca. viermal jährlich finden in der Einrichtung Elternbeiratssitzungen statt, in denen über das Einrichtungsgeschehen und anstehende Aufgaben zur Unterstützung des Kindergartenteams gesprochen werden.



Kooperationen

Im Rahmen unserer täglichen Arbeit entstehen zahlreiche Kontakte zu anderen Institutionen.

In besonderen Lebenssituationen einzelner Kinder wünschen sich alle Beteiligten kompetente Ansprechpartner und brauchen Unterstützung. Dabei dürfen wir auf die Kenntnisse und Erfahrungen unserer externen Expertinnen und Experten vertrauen.

Der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachkräften berücksichtigen verschiedene Perspektiven und ermöglichen eine ganzheitliche Einschätzung in psychologischen und pädagogischen Fragen.

Wir sind im regelmäßigem Kontakt und fachlichem Austausch mit folgenden Institutionen:

- ❖ Kirchengemeinde
- ❖ Kinderhilfe, Verschiedene Therapeuten
- ❖ Pestalozzischule , schulvorbereitende Einrichtung der Lebenshilfe
- ❖ Grundschulen
- ❖ SPZ
- ❖ Erziehungsberatungsstellen
- ❖ Gesundheitsamt, Jugendamt, Landratsamt
- ❖ Kinderärzte
- ❖ Polizei
- ❖ Fachakademien, Kinderpflegeschule, FOS, Kindergärten und Horte

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Träger ist von großer Wichtigkeit. Ein regelmäßiger Informationsaustausch ist Voraussetzung und Grundlage.

Darüber hinaus wird die gesamte Arbeit im Kindergarten als Teil der Gemeindefarbeit betrachtet, die im Gesamtkonzept des Gemeindeaufbaus der Kirchengemeinde seinen festen Platz hat:

- ❖ Gemeinsame Feste und Feiern (z. B. St. Martin)
- ❖ Gemeinsame Familiengottesdienste
- ❖ Monatliche Philosophiestunden mit Pfarrerin Frau Stöhr
- ❖ Regelmäßige Beiträge in der Kindergartenzeitung bzw. im Gemeindebrief

Besondere Angebote

- ❖ Einmal jährlich Besuch vom Zahnarzt zu Förderung der Prophylaxe und der allgemeinen Zahngesundheit
- ❖ Einmal jährlich Verkehrs- und Sicherheitstraining für die Vorschulkinder durch die Polizei
- ❖ Vorlesestunde durch eine Mitarbeiterin der Bücherei (14-tägig)
- ❖ Schulfrucht- und Schulmilchprogramm (wöchentliche Lieferung von biologischem Obst und Gemüse, sowie Milch und Milchprodukten)



Tiergestützte Pädagogik

„Unter **tiergestützter Pädagogik** werden alle Maßnahmen verstanden, die einen positiven Effekt auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen haben und zwar durch das Zusammenarbeiten mit einem Tier. „Quelle: <https://www.forum-verlag.com/blog-bes/tiergestuetzte-paedagogik-ziele>“

Immer wieder können wir beobachten, dass die Distanz zur Natur größer wird. Gleichzeitig beobachten wir die Sehnsucht danach, sich mit der Natur auseinander zu setzen. Gerade Tiere spielen in dieser Auseinandersetzung eine große Rolle. Viele der ersten Worte sind Tiergeräusche, Kuscheltiere sind liebgewordene Freunde und Tierrollenspiele beherrschen den Alltag der Kinder.

Die Arbeit mit unserem Therapiehund Luna bietet unseren Kindern eine großartige Chance sich sensibel und achtsam mit sich selbst und dem Umfeld „Natur“ auseinander zu setzen.



Unsere Ziele:

- ❖ **Beziehungsaufbau und -gestaltung**
- ❖ **Unterrichtung und Begleitung der Kinder**
 - im Umgang mit dem Hund
 - im Gruppengeschehen
- ❖ **Übernahme von Verantwortung**
 - für sich und das eigene Verhalten (Lautstärke, Bewegungen)
 - für den Hund
 - für die Gruppe
- ❖ **Aufgabenerfüllung**
 - Füttern und "Gassi gehen" (Beseitigung von verrichteten Geschäften)
 - Säubern von Leinen, Näpfen, Hundespielzeug etc.
- ❖ **Gestaltung von sozialer Interaktion**
 - innerhalb der Gruppe
- ❖ **6.Entspannung**
- ❖ Streicheleinheiten, Spaziergänge

Über die oben genannten Ziele hinaus, sollen durch den Kontakt zum **Hund** die Kinder in der Entwicklung ihrer sozialen/emotionalen Kompetenz, ihrer psychischen/physischen Gesundheit sowie ihrer Kommunikationsfähigkeit gefördert werden.

Impressum

Träger:

Diakonisches Werk Landshut
Gabelsbergerstraße 46
84034 Landshut
Tel. 0871-609406
Fax. 0871-609444
Mail: hpeters@diakonie-landshut.de

Geschäftsführerin:

Frau Manuela Berghäuser

Kindergarten Arche Noah

Wilhelm-Dieß-Str. 3
84032 Landshut
Tel. 0871-935678
Fax. 0871-95389356
Mail: arche.noah@diakonie-landshut.de

Ansprechpartner:

Frau Monika Sax (Leitung)

Herausgeber:

Kindergarten Arche Noah, Landshut

Gesamtverantwortung:

Monika Sax

Gesamtredaktion:

Team des Kindergartens Arche Noah, Frau Manuela Berghäuser,
Pfarrerin Frau Christine Stöhr

8. Auflage 2021

